



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

LVII. Mantia Pereyra.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

nicht über ein halbes Jahr mehr gelebt hat) die Welt verlassen/ und ist sampt ihrer einzi- ger Tochter in den Prediger-Orden einge- treten in dem Kloster Linnberg/ Bzovius Lincberg vocat, oder wie andere schreiben/ Kerberg/ hat demselben alle ihr Haab und Güter überlassen / und nach geführtem heil- igem Leben ein selziges End darin gewonnen. Thom. Cantipr. lib. 2. de Ap. cap. 30. Mich. Pi. lib. 1. cap. 115. Bz. T. 13. An. 1239. n. 19. Thom. Mal. Annal. 1239. cap. 6.

## LVII.

## Mantia Pereyra.

Diese ist auff der Welt gewesen eine gar noch zarten Jugend verheuratet/ mit einem ihres Gleichen grossen und ebenfalls noch jungen Herrn: Aber der unbarthertige Todt hat diese beyde noch junge Eheleute bald von einander geschieden/ und ist Mantia durch den Todt ihres liebsten Herrn Wittib verblieben; Darab sie sich dermassen be- trübte und bekümmerte / daß sie kein einigen Trost annehmen wollen / sondern die ganze Zeit mit Trauren und Weinen zugebracht hat.

hat. Endlich haben ihre Befreundte es dahin gebracht / daß sie von der Schwester Beatrix Leytona, (von deren oben an seinem Ort Meldung geschehen) welche wegen grosser Tugend und Heiligkeit sehr berühmte war / Schreiben empfangen / dardurch sie möchte getröstet werden. Es waren aber diese beyde / nemlich / Mantia und Beatrix, mit einander auffgezogen worden in dem Königlichem Frauenzimmer; Hatten zusammen gelebt / und an einer Taffel geessen / wa waren beyde hohen Geschlechts und Herkommens / beyde noch jung / und beyde Wittiben. Nachdem nun Mantia das Schreiben der Schwester Beatrix gelesen / ist sie durch dasselbige ganz inniglich bewegt / und in ihrem Herzen ensündet worden / und empfunde in ihrem Herzen ein neues Feuer und ein neues Liecht / dardurch ihre Seel gleichsam übergewältiget wardt / und wie offer sie das Schreiben las / wie mehr sie darin zu bedenecken und zu betrachten funde / dann der Geist Gottes hatte die Feder Beatrixis geführt / dieweil er Mantiam von der Welt ab und zu sich ziehen wolte. Unterdessen wardt ihr Gemüht von allerley Gedanken / gleich wie ein Schifflein auff dem Meer

Meer von unterschiedlichen Winden/ hin  
 und her getrieben. Aber sie nahme ihr vor  
 das Psalmen Buch Davids auffzuthun/  
 und auß deme was darin ihr zum ersten wür-  
 de vorkommen/ den Willen Gottes zu erkün-  
 digen. Als sie nun das Buch auffgehan/  
 kamen ihr gleich zum ersten vor diese Worte/  
 in dem 88. Psalmen: Wer ist der Mensch/  
 der das Leben hat/ der den Todt nicht se-  
 hen werde: Oder der seine Seele auß der  
 Hand der Hellen erretten werde; Dar-  
 auff hat sie ernstlich bey sich selbst zu Ge-  
 mühte geführt die Falschheit und Eitelkeit  
 aller irdischen und Weltlichen Ehren/  
 Reichthümer/ Freuden und Wollüsten;  
 als welche in einem Augenblick gang zergehen  
 und verschwinden; Sienge an mit tiefen  
 herzbrechenden Suffzern zu sagen: O  
 mein Gott/ glücklich seynd diejenige/welche  
 auß erwählet haben/ dir zu dienen in deinem  
 Haus: Es hat auch der Allmächtige Gott  
 ihr Herz dermassen berührt/ daß sie festig-  
 lich bey sich beschlossen/ ihre grosse Schätze  
 und Reichthümer/ sampt der Welt und  
 allem was die Welt groß schähet und hoch-  
 achtet/ gänglich zu verlassen/ und den Pre-  
 digen Ordens in dem heiligen Kloster Jesu

zu Aveiro anzunehmen / und in demselben  
 GOTT zu dienen bis in ihren Todt; hat  
 auch diesen ihren steiffen Vorsatz Gott dem  
 HERREN durch ehrsüchtig Gebet / Fasten und  
 Almosen geben ehrsüchtig befohlen / und ihn  
 um seine Gnad inniglich gebeten / solches zu  
 seiner Ehr / und ihrer Seelen Hail zu voll-  
 bringen und ins Werck zu richten.

Nun hätten ihre Eltern und Befreundte  
 nie vermeynt / daß die Gemeinschaft Mantia  
 mit der Schwester Beatrix solchen Ausgang  
 gewinnen solte; Dann der Weltmenschen  
 Gedancken und Anschläge selten auff der  
 Seelen Hail ihrer Kinder oder Befreund-  
 ten / sondern viel mehr auff eitle Ehr und  
 Ansehen / oder auch auf ihr selbsteigenen Nu-  
 tzen und Interesse gericht seyn: Aber Gott  
 weis alles wunderbarlich zu richten zu dem Hail  
 seiner Außgewählten / und die Menschliche  
 Anschläge zu Schanden und zu nichte zu ma-  
 chen / wie es auch allhier geschehen.

So bald die Eltern und Freundschaft  
 Mantia dieses ihr ernstliches Vorhaben ver-  
 nommen / haben sie es gar hoch empfunden /  
 sich ganz und gar dargegen gesetzt / und alle  
 Mittel und Wege gesucht / solches zu verhin-  
 dern. Haben also so wol mit guten und  
 süßern

füßen / als auch mit scharffen Worten an sie gesetzt / und sich unterstanden / sie dahin zu bewegen / daß sie wiederum (dieweil sie noch jung) zu der Ehe schreiten solte. Mantia aber wolte keinen andern Bräutigam annehmen / als allein Christum Jesum / hat auch endlich durch sonderbaren Beystand des heiligen Geistes obgesieget / und alle Verhindernissen überwunden.

Nach erhaltenem Sieg hat Mantia ihren ganzen Schatz an Geld / Gold / Silber / Edelgestein / und dergleichen / (so sich auff ein Million beloffen) zusammen gemacht / ihr Vaterland / Eltern / sampt allen Verwandten und Bewantern verlassen / und sich mit frölichem Gemüht und freudigem Geist nach Aveiro begeben. Wunderlich war es anzuschawen / daß / ob wol ihre Eltern / Bekannte / und vorhin Bediente / alle bitterlich weineten / und grosses Herzenleid erzeigten / dennoch Mantia nicht einigen Thrän auß ihren Augen fallen lassen / sondern hat mit freudigem und tapfferem Heidenmüht zugeeilet / dem Creus und Dienst Christi. Als bald sie zu Aveiro ankommen ist / hat sie mit grossen Eyffer inständig umb den heiligen Orden angehalten / und nach dem sie selbigen

bigen erhalten / ihren ganken Schatz in die Hände der Priorin / welche war die vorge- meldte Schwester Beatrix, frehwillig über- geben / und nichts darvon vor sich behalten / als ein armes / schlechtes und rauhes Dr- dens - Kleid / hat auch angefangen ein so geistliches Leben / daß sichs höchlich zu ver- wundern gewesen. Die Welt / und alles was der Welt zustehet / hat sie ganz und gar geschlagen auß ihrem Sinn / und stund ihr Herz und alle Gedancken einzig und allein zu Gott und den himmlischen Dingen. Zu allem geistlichem Gehorsam und Befehl der Obrigkeit war sie ganz willig und bereit. Ihr Wachen und Beten war schier immerwäh- rend: Ihre Buß und Pœnitentz streng und hart; Und ließe sich ansehen / als wann sie vor- hingewußt hätte / daß sie nicht würde lang zu leben haben / und darumb Gott desto eufferti- ger dienen wolte / wie kürzere Zeit sie auff die- ser Welt darzu haben würde. Wegen so strengen Lebens wardt ihr vorhin schwache und zarte Natur hefftig geschwächt / dan- noch ließe sie nichts nach / sondern wie ihre Leibes - Kræfften mehr abnahmen / wie stär-cker sie sich erzeugte im Gemüht und im Geist.

Geist; Beehrte gar inständig/ daß man sie wolte zur Profession auffnehmen/ und als sie dieselbige gethan hatte/ ist sie wenig Tage darnach in einer tödtliche Kranckheit gefallen/ und nach andächtiger Empfangung der heiligen Sacramenten seliglich im J<sup>h</sup> 1464 entschlaffen/ mit großem Ruff der Heiligkeit. Zu ihrem todten Körper ist ein solcher Zu- lauff des Volcks gewesen/ so denselben mit Andacht verehret hat/ als wäre sie von der Kirchen vor heilig erkläret/ und canonisiret gewesen.

Es kame ein unzähliges Volck zugeloffen von allen umbliegenden Orten/ und hielt sich vor glücklich/ welcher ihren todten Leichnam vor der Begräbnis nur ansehen möchte. Es kamen auch nachmahls viel und unterschiedliche Krancken und besuchten ihr Grab/nahmen auß grosser Andacht die Erde von demselbigen/ und hat Gott durch die Vorbitt seiner Dienerin viel Wunderwerck gewürcket. Sie ist gestorben im Jahr 1464. Lop. 3. par. lib. 3. cap. 7.